UB.

Kapsel
Med. fol

# JO. FRID. BLUMENBACHII

## NOVA

## PENTAS COLLECTIONIS SUAE CRANIORUM

## DIVERSARUM GENTIUM

TAMQUAM COMPLEMENTUM PRIORUM DECADUM.

NACH DEM TODE DES VERFASSERS HERAUSGEGEBEN

VON

DR. MED. **H. v. JHERING**
IN GÖTTINGEN.

GÖTTINGEN 1873.
DRUCK DER DIETERICHSCHEN UNIV.-BUCHDRUCKEREI.
W. FR. KAESTNER.

96 77.

# JO. FRID. BLUMENBACHII

## NOVA

## PENTAS COLLECTIONIS SUAE CRANIORUM

## DIVERSARUM GENTIUM

TAMQUAM COMPLEMENTUM PRIORUM DECADUM.

---

NACH DEM TODE DES VERFASSERS HERAUSGEGEBEN

VON

DR. MED. **H. v. JHERING**
IN GÖTTINGEN.

---

GÖTTINGEN 1873.
DRUCK DER DIETERICHSCHEN UNIV.-BUCHDRUCKEREI.
W. FR. KAESTNER.

Von den Schädelabbildungen Blumenbachs erschienen bekanntlich innerhalb des Zeitraumes von 1790 bis 1828 sechs Dekaden und eine Pentas[1]). Dieser letzteren sollte sich noch eine weitere Pentas anschliessen und nur zunehmende Altersschwäche und endlich der Tod hinderten Blumenbach an der Ausführung seines Vorhabens. Dass dasselbe jedoch schon ziemlich weit gediehen war, geht daraus hervor, dass bei Blumenbachs Tode die Platten zu der neuen Pentas schon vollendet, ja von denselben sogar ein grosser Theil der Abzüge schon gefertigt war. —

R. Wagner dürfte wohl kaum Kenntniss davon gehabt haben, er würde es sonst wahrscheinlich nicht versäumt haben durch Herausgabe des unvollendeten Werkes das Andenken des grossen Mannes zu ehren. Auch findet sich an einer Stelle[2]), wo man es sonst wohl hätte erwarten können, keine darauf bezügliche Andeutung. Möglich wäre es auch, dass er nur einen

---

1) J. F. Blumenbachii Decas collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata. I—VI. Gottingae 1790—1820 et Nova Pentas etc. Gottingae 1828.

2) Nachrichten v. d. G. A. Universität und der Königl. Ges. der Wissenschaften zu Göttingen. Oct. 6. 1856 No. 14. S. 234: es seien bis 1810 sechs Dekaden erschienen. „Im Jahre 1828 noch als letzte Gabe eine nova pentas.“

Theil der Abbildungen gekannt, worauf die folgende Stelle bei K. E. v. Baer schliessen lässt. Derselbe bemerkt in seiner Abhandlung über die Makrokephalen [1]): „In Göttingen erfuhr ich, dass er eine neue Lieferung seiner Schädelabbildungen eingeleitet hatte, und ich sah daselbst zwei gestochene Schädel, die nie publicirt sind, da der Text dazu fehlte.“ Erst Keferstein giebt ausführlichere Mittheilungen über alle fünf Abbildungen. Gelegentlich der Erwähnung der „Decades Craniorum“ bemerkt er nämlich [2]): „Von diesem Werke sind bekanntlich fünf Dekaden und eine Pentas erschienen, weniger bekannt dürfte es sein, dass Blumenbach noch in seinen letzten Lebensjahren eine neue Pentas vorbereitet, von der alle Tafelabdrücke hier im Besitz der Dieterich'schen Buchhandlung sich befinden. Dieselben sind bezeichnet der Reihe nach: LXVI Scoti borealis ex insula Hebrida Egg, LXVII Konägi ex insula Kadjak, LXVIII Caffri, LXIX Mexicani genuini, LXX Novo-Zelandi.“ Auf diese Notiz hin war ich bestrebt, die Abzüge womöglich wieder aufzufinden. Die ersten Bemühungen waren wenig ermunternd, indem die Existenz solcher Abzüge bestritten wurde, die Platten selbst aber nicht mehr existiren. Als ich trotzdem auf weiterer Nachforschung bestand, fanden sich die Abdrücke schliesslich doch noch vor. Die Ausführung derselben ist eine sehr sorgsame und wohlgelungene, und die Bezeichnung stimmt auf das Genaueste mit der von Keferstein angegebenen überein.

Meine Bemühungen unter dem nicht unbeträchtlichen handschriftlichen Nachlasse Blumenbachs einen Text zu den Ta-

---

1) K. E. v. Baer. Die Makrokephalen im Boden der Krym und Österreichs. Mém. de l'acad. imp. des sciences de St.-Pétersbourg. VII. Série, Tome II, No. 6. Petersburg 1860. S. 73.

2) Göttingische gelehrte Anzeigen. Stück 10. 4. März 1868. S. 362.

feln aufzufinden waren völlig fruchtlos. Es fanden sich nur einige Handzeichnungen von zweien der Schädel. Da dieselben die Bezeichnungen LIV und LVII führen, so lässt sich hieraus schliessen, dass Blumenbach schon vor dem Jahre 1820 damit umging sie zu beschreiben. Die einzige hierauf bezügliche Mittheilung welche ich auffinden konnte, ist im 121. Stück der Göttingischen gelehrten Anzeigen vom Juli 1826 enthalten. Es heisst da S. 1201: „Die Vorlesung des Herrn Ober-Medizinalraths Blumenbach in der Versammlung der Königl. Societät der Wissenschaften am 8ten dieses Monats betraf eine novam decadem collectionis suae craniorum diversarum gentium, tanquam complementum priorum."

Erst fünf Schädel von allgemeinerm Bezug auf die physische Völkerkunde, zur Vervollständigung dessen, was in den vorhergehenden Dekaden darüber gesagt war; und dann die übrigen zu den fünf Rassen insbesondere. Es war hiernach Blumenbachs Absicht der 1820 erschienenen 6ten Decas eine 7te folgen zu lassen. Erst 1828 jedoch erschien die Nova pentas, während die hier vorliegende zweite Pentas die No. VI bis X der in jenem Vortrage beschriebenen Schädel umfassen sollte. Ich lasse nun das folgen, was Blumenbach in jenem Vortrage über die einzelnen Schädel bemerkt[1]), erwähne jedoch zuvor, dass sich dieselben mit Ausnahme des letzten in der anthropologischen — der s. g. Blumenbach'schen Schädel-Sammlung — auf der hiesigen Anatomie befinden. Die betreffenden Stellen lauten:

„VI. Zur Caucasischen: ein echter Highlander von der hebridischen Insel Eigg (oder Egg) aus der dasigen famosen Mordhöhle, wo einst ein Paar hundert Macdonalds, die sich vor

1) l. c. S. 1205.

den rachsüchtigen Mac Leods da hineingeflüchtet, durch Feuer und Rauch erstickt worden. Der Verf. verdankt dieses merkwürdige Stück dem berühmten Geologen Herrn Greenough, der jene dritthalbhundert Fuss lange Höhle durchkrochen."

Der Schädel führt jetzt die Nummer 282.

VII. „Zur Mongolischen: ein Konäger von der Insel Kadjak (oder Kichtak) an der N. W. Küste von Amerika vor Cooks Inlet. Geschenk des Hrn. Hofr. Espenberg, ersten Arztes auf der Krusensternschen Weltreise und Verf. der musterhaften Abhandlung über den Gesundheitszustand der Mannschaft auf derselben." Der Schädel trägt jetzt die Nummer 100.

VIII. „Zur Aethiopischen: ein Caffer, von Hrn Superint. Hesse zu Hoya, dessen 16jährigem Aufenthalt in der Capstadt der Verf. vielfache wissenschaftliche Belehrung und reiche Beiträge zu seinen Sammlungen verdankt." Der Schädel trägt jetzt die Nummer 3.

IX. „Zur Amerikanischen: ein Mexikaner von reinem Blute, „sans aucun melange espagnol ou africain" wie der edle Geber der berühmte Minister Staats-Secretair Lucas Alaman dem Verf. dabei schrieb. Der Kopf selbst die vollste Bestätigung von dem, was Hr. Alex. von Humboldt sagt: „wirklich zeigt uns auch die Osteologie, wie sehr der Schädel des Americaners von dem der Mongolischen Rasse verschieden ist." Die Nummer des Schädels ist 69.

X. „Zur Malayischen: ein ganz ausgezeichnet schön erhaltener und genau symmetrisch mit Federeinschnitten tatowirter Kopf vom fernsten Volke auf Erden fast unsern Antipoden, den cannibalischen Neuseeländern, mit welchem der Hr. Herzog von Northumberland diese anthropologische Sammlung bereichert hat."

Die Zeichnung ist in Bezug auf Scheitel und Hinterhaupt nicht genau nach dem Original gefertigt. Der Kopf, an wel-

chem die getrockneten Weichtheile noch wohl erhalten sind, ist nämlich am Scheitel nicht kahl, resp. nicht abgeschoren, sondern mit dichtem, schwarzem, schlichtem Haare bedeckt, welches nach hinten etwa 36 C. M. weit absteht. Der Kopf befindet sich mit einem ganz ähnlichen, aber kleineren und nicht tätowirten in der hiesigen ethnographischen Sammlung. Ein beiliegender Zettel[1]) besagt, dass beide durch Räuchern in ihre dauerhafte Form gebracht wurden. Auf sie bezieht sich auch wohl ein allerdings erst 1836 gedruckter Aufsatz[2]): „Ueber den Handel mit Menschenköpfen auf Neuseeland", welcher sich unter Blumenbachs Papieren fand. Wir erfahren daraus, dass die Neuseeländer im Besitze eines Verfahrens seien, „um menschliche Ueberreste auf einfache und schnelle Weise in einen Zustand zu versetzen, in welchem sie sich auf eine überraschende Weise unverändert erhalten und lange aufbewahren lassen." Die ersten, welche das Verfahren der Neuseeländer die Köpfe auszutrocknen kennen lernten, scheinen die Naturforscher gewesen zu sein, welche Cook begleiteten. Im Anfange des Jahrhunderts „wurden diese getrockneten Köpfe die Quelle eines namhaften Gewinnes für die Wallfischfänger." Sie wurden anfangs mit „300—400 Franken" und noch 1824 mit 150 Fr. bezahlt. Nachdem die Eingeborenen erfahren, wie hoch diese Moko-Mokaï, wie jene Köpfe genannt werden, von den Europäern geschätzt wurden, scheint es öfters vorgekommen zu sein, dass habsüchtige Häuptlinge ihre Sklaven umbringen liessen, um

---

1) Auf dem Zettel steht geschrieben: „Köpfe von Neu-Seeland durch Austrocknen und Rauch präparirt, Moko-Mokai genannt. D. Dumont d'Urville voy. de l'astrolabe. T. II p. 549."

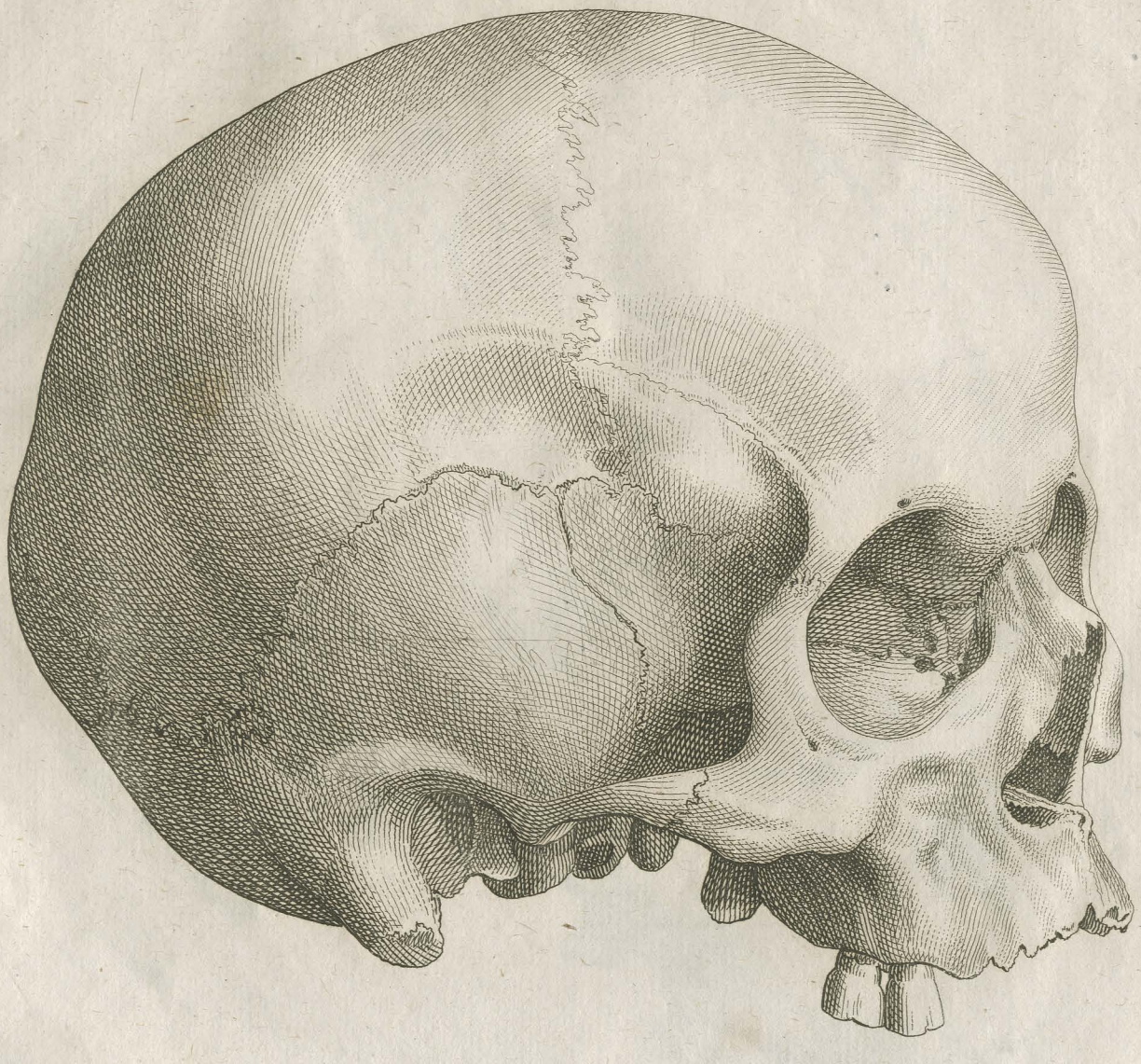
2) Allgemeine Welt- und Völkerkunde. Herausgegeben von E. Zimmermann. Vierter Jahrgang August 1836 No. 65.

deren Köpfe in 4—5 Tagen zuzubereiten und sie den Europäern zu verkaufen.

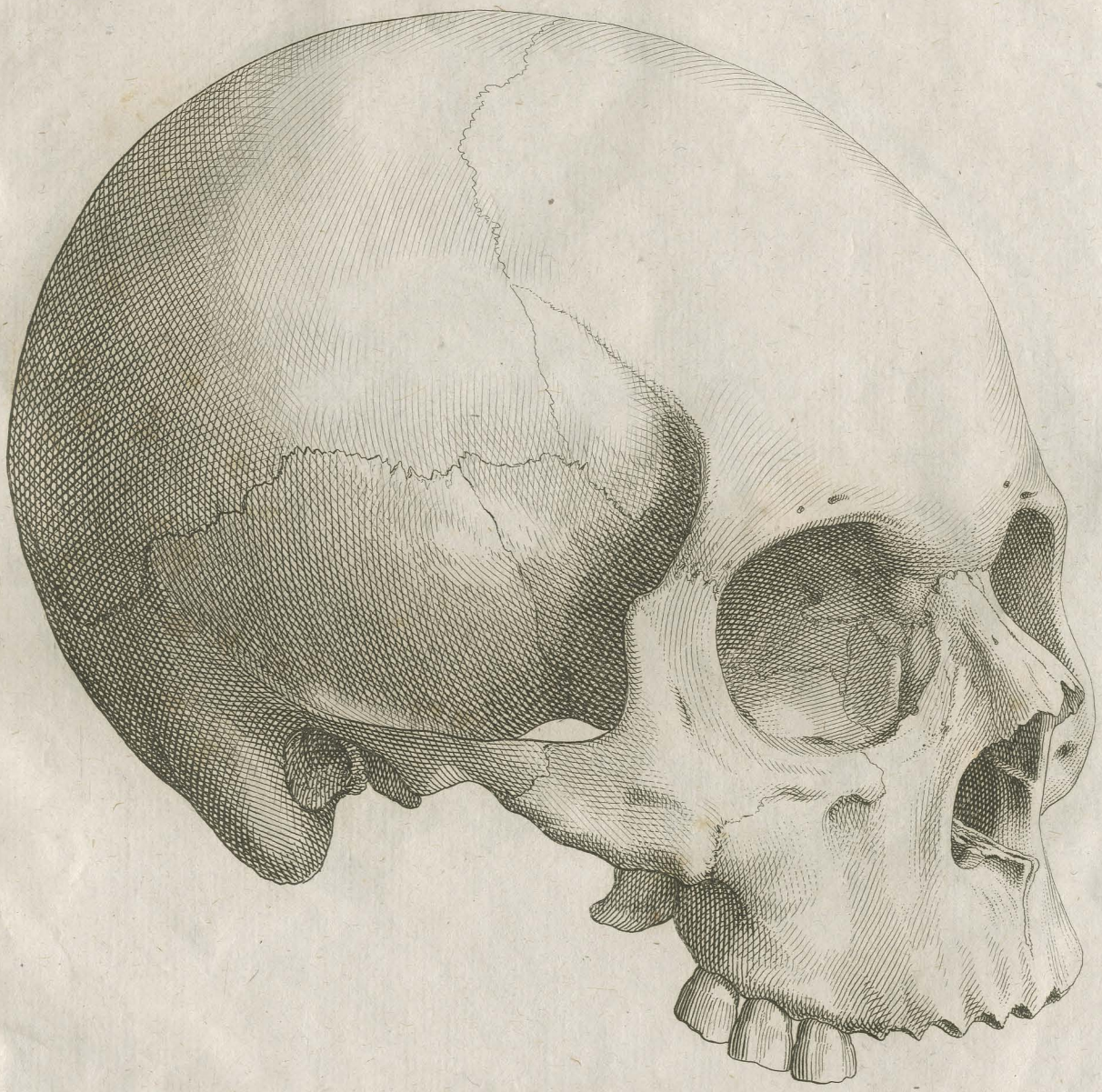
---

Es bedarf wohl kaum der Rechtfertigung, dass von einer weiteren Beschreibung dieser Schädel, mit Angabe von Massen etc., Abstand genommen wurde. Gegenüber den vollkommneren Methoden der Neuzeit haben die vorliegenden Abbildungen doch fast nur mehr historischen Werth. Der Zweck dieser Zeilen konnte daher nur die Sammlung des geringen Materials sein, welches anstatt des fehlenden Textes im Stande ist zur Erklärung der Tafeln zu dienen. Andererseits würde mir es aber auch sehr unzweckmässig und überflüssig erscheinen, des Näheren die Gründe darzulegen, welche mich veranlassten trotzdem diese Pentas der Wissenschaft zu erhalten. Die Herausgabe derselben erschien mir keineswegs lediglich als ein Act der Pietät, den die Nachwelt dem Andenken des berühmten Anthropologen schuldet. Man kann über Blumenbachs Verdienste um den Entwicklungsgang jener Wissenschaft verschiedener Ansicht sein, Niemand aber wird kurzsichtig genug sein, die mächtige Anregung zu verkennen, welche seine Werke den Zeitgenossen boten. Auch aus diesem Grunde dürfte daher die Beendigung des bisher unvollendet gebliebenen Dekaden-Werkes als eine erwünschte Vervollständigung der craniologischen Literatur erscheinen.

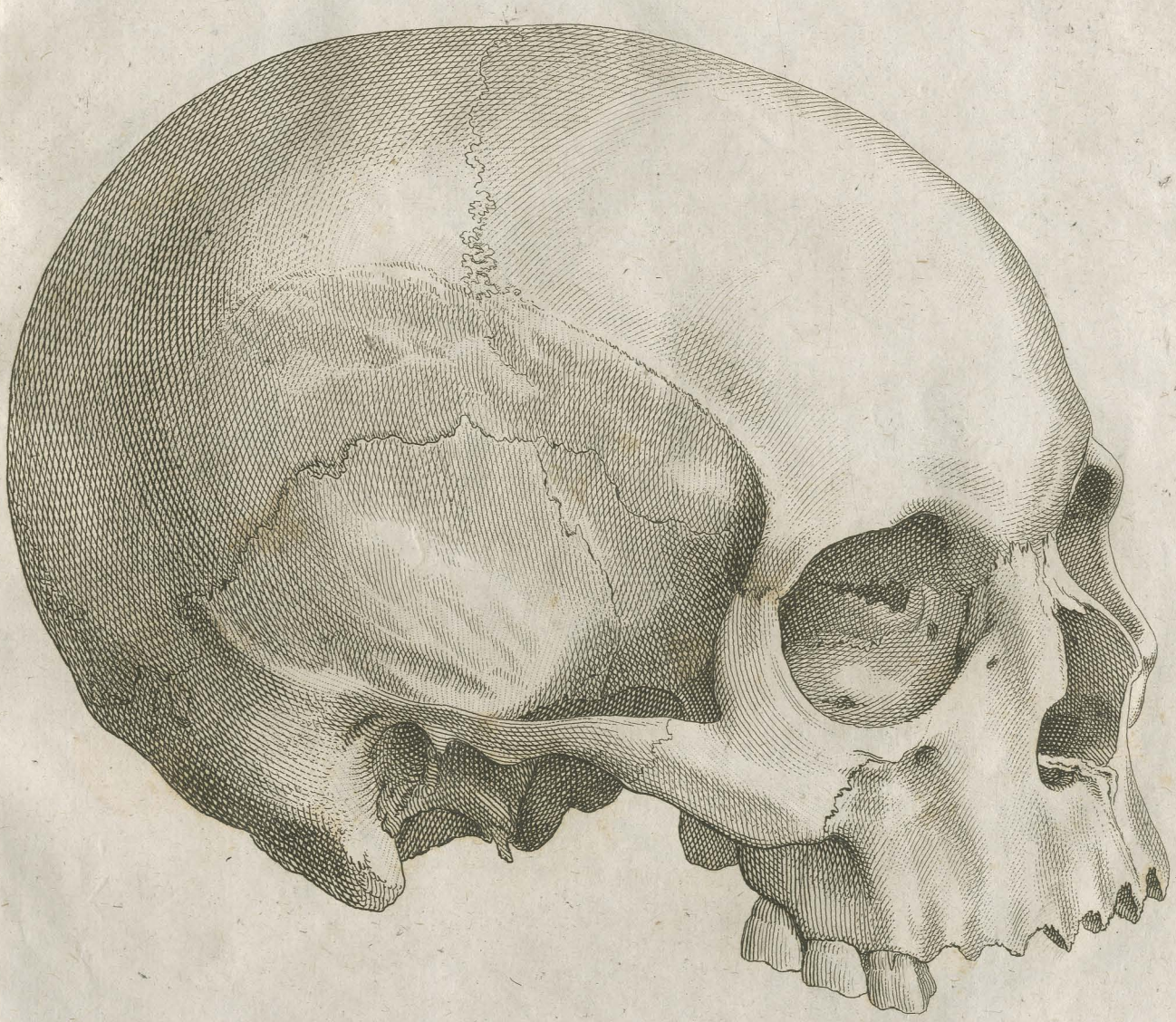
---



LXVI. *Scoti borealis*
*ex insula Hebrida Egg.*

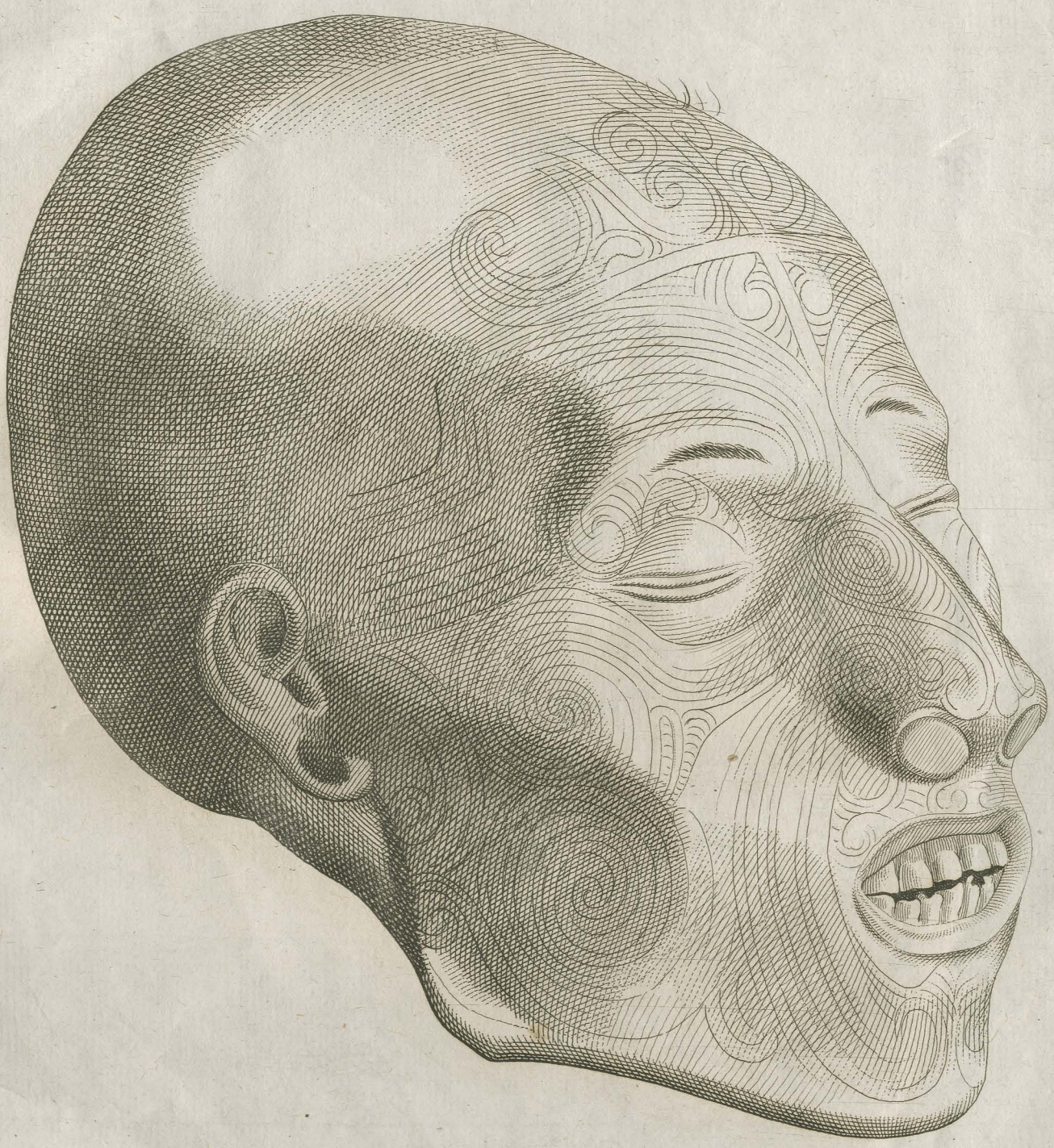


LXVII. Konägi ex insula Kadjak.



LXVIII. Caffri.

LXIX. Mexicani genuini.



LXX. Novo-Zelandi.